



Ein Wort zum Geleit...

Werte Leserinnen und Leser,
Während das Reich seine inneren Streitereien weitgehend beseitigen konnte (es seien beispielhaft angeführt das Ende des Albernischen Bürgerkrieges und die Rückführung des abtrünnigen Almadras ins Reich), scheint das Herz des Reiches selbst immer schneller und lauter zu schlagen. Viele der hohen Adelsherren verzehren sich in einer blutigen Ritterbundfehde, die nun schon viele Opfer zu

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ein Ritter ohne Wehr Graf Danos von Luring erobert die Reichsstadt Luring - allein

LURING: Am Vorabend des Grafenturniers von Luring auf dem Erlgardsfeld, zu dem Graf Danos alle seine Vasallen geladen hatte, kapitulierte die Reichsstadt Luring vor dem Reichsforster und unterwarf sich der gräflichen Munt.

Graf Danos hatte eine geharnischte Drohung ausgesprochen: Die Stadt Luring, erst seit 1016 BF reichsfrei, sollte ihm den Schlüssel der Stadt übergeben, die Reichsfreiheit aufgeben und die Stadtmauer auf fünfzig Schritt einreißen - an dieser Stelle bräuchte es keine Mauer, weil doch des Grafen Ritter sie ersetzen. Graf Danos hatte alle seine Vasallen zum Vorabend des Grafenturniers nach Luring befohlen und unmissverständlich verdeutlicht, keine Handbreit von seinem Anspruch zu weichen. Nicht wenige rätselten, was der Graf vorhatte: Immerhin legte er sich mit der mächtigsten und reichsten Stadt zwischen Gareth und Ferdok an, bot der Kaiserin die Stirn, die immerhin die Schutzherrin Lurings war, und setzte seinen Ruf aufs Spiel, nur in den gerechten Kampf zu ziehen. Zumal Graf Danos ein Mann der Feldschlacht ist, des Reiterkampfes, nicht jedoch der Stadtbelagerung.

© T. Denecke

Es sollte sich aber zeigen, dass Danos der Ritterliche eine Kulisse aufrichtete, die die Stadt mehr und mehr in ein Dilemma brachte, in eine vollständige Sackgasse, aus der es nur einen Weg hinausgab: den des Grafen.

Der Anblick der auf dem Erlgardsfeld am 9. Praios 1034 BF versammelten Ritter und Vasallen des Grafen sowie seiner Turniergäste



(Fortsetzung auf Seite 3)

Garether Anzeiger



(Fortsetzung von Seite 1)

beklagen hatte.

Und selbst auf Turnieren wird bis aufs Blut gestritten, wie schon seit Kaiser Pervals Zeiten nicht mehr. Auch in den Nachbarprovinzen rumort es immer wieder mal, und jenseits der Sichelgebirge scharrt ein ehemaliger Reichsgeneral mit den Hufen und will eine Entscheidungsschlacht herbeiführen. Alles in allem also keine ruhigen Zeiten in denen wir leben.

Doch es gibt auch Erfreuliches: die Wildermark konnte weitestgehend aus Garetien verdrängt

werden, durch den unermüdlichen Einsatz reichstreuer Vasallen ist die alte Ordnung auch im Norden Hartsteens wieder eingezogen.

Zudem lassen viele Traviabünde und Geburten in Adel und Volke darauf hoffen, dass das pulsierende Herz auch in den kommenden Generationen noch stetig weiterschlagen wird.

An dieser Stelle wünsche ich dem geneigten Leser den Segen der Götter und viel Vergnügen bei der Lektüre des Herold 34.

Marbert Fichtner

Ein Garetischer Platz im Reichsgericht

Königreich Garetien, Ingerimm 1033 B: Die auf dem Reichskonvent in Perricum freigewordene Hochadlige Reichsrichterstelle soll mit einem Garetier neu besetzt werden. Diese Neuigkeit erreichte den Herold aus zuverlässigen Quellen aus der Staatskanzlei.

Vor dem versammelten Adel des Mittelreiches hatte der Koscher Baron Hagen von Salmingen-Sturmfels zu Dunkelforst sein Amt als Hochadliger Reichsrichter niedergelegt, um sich in Zukunft vollständig um die Führung einer Kompanie des Koscher Heers kümmern zu können. Er könne nicht in Tobrien wider Haffax und seine Schergen kämpfen, und zugleich die Geschäfte als Reichsrichter in Elenvina in angemessener Weise ausführen.

Damit öffnet sich eine Vakanz für das durch den Tod Gräfin Efferdanes von Ehrenstein nicht mehr im Reichsgericht präsente Königreich Garetien, wieder verstärkt Einfluss im Mittelreich auszuüben. Die engsten und intimsten Berater der Kaiserin geben sich derzeit die Klinke in die Hand, um bei der Krone

ihren Favoriten in Stellung zu bringen. Die Kaiserin, so vernimmt man, höre aber auch sehr genau auf die Stimmungen unter ihrem Gefolge.

Das Reichsgericht, welches unter einer starken Krone kaum Einfluss besitzt, gewinnt seit einigen Jahren auf Grund der Ochsenbluter Urkunde, die dem Adel unter Reto verlorene Rechte wieder zugesteht, mehr und mehr an Bedeutung. Deutlich wurde dies während des Reichskonventes zu Weidleth im Jahr 1031 BF, als der versammelte Adel auf Antrag des darpatischen Barons Rahjadan von Bregelsaum-Rosenbusch darüber abstimmte, ob die Kaiserin des Hochverrats angeklagt werden solle.

Ein unter ihrem Vater Brin und Großvater Hal undenkbares Ereignis. Denn wie wenige vor sich, verstand der vom Volk heißgeliebte Reichsbehüter Brin die von seinem Großvater Reto angestregten Reformen fortzusetzen und die Macht der eingessessenen Adelsfamilien zu schwächen. Unvergessen ist etwa seine Neubesetzung des Reichs-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Trabias Segen über

Garetien

Hochzeitenwelle überschwemmt das Königreich

Wie die Traviakirche kürzlich vermeldete sind in unserem geliebten Königreich in den letzten Monaten deutlich vermehrt Traviabünde geschlossen worden.

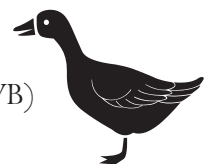
"Die gütige Göttin sorgt sich um die Menschen und ihre Heimat", meinte Mutter Wallgrid, die Vorsteherin des Garether Traviatempels. "In den Kriegen der letzten Jahre sind unzählige Menschen zu Boron gegangen und es gibt wohl kaum eine Familie, die kein geliebtes Mitglied verloren hat. Die Göttin will damit ein Zeichen setzen, dass es nach den vielen Jahren des Leids wieder aufwärts geht, und den Menschen wieder das Glück einer Familie bescheren", so Mutter Wallgrid.

Aber nicht nur im einfachen Volk waren Hochzeiten zu vermelden, sondern auch im hohen Adel.

Hier die bekanntesten Brautpaare: Pfalzgraf Hilbert von Hartsteen ehelichte die liebliche Isa von Mersingen, die reichsforster Vögtin zu gräfl. Rubreth Melina von Ehrenstein nahm den Junker Rondradan von Pfortenstein zu Pfortenstein zum Manne und die bärenauer Baroness Iralda von Bärenau ehelichte den schlunder Ritter Wolfaran von Ochs.

Der Herold möchte allen Brautpaaren im Reich seinen Glückwunsch aussprechen. Desweiteren fühlt sich der Herold besonders geehrt, Melina von Ehrenstein und Rondradan von Pfortenstein zu ihrem baldigen Kinderglück seine besten Wünsche zu überbringen.

Ettel Bachental (VB)



aus dem Kaiserreich

(Fortsetzung von Seite 1)

gehört sicherlich zum Erhebendsten



und Erhabensten, das man dieser Tage erblicken konnte. Über 100 Ritter waren anwesend, hinzukommend Knappen und Speermänner, Krieger und Edelvolk. Die Spielleute erstickten bereits an der Formulierung der Superlative, als der Graf mit seiner Familie von Burg Luringen herab schritt in einer Prozession, die aller Superlative zu mickrigen Worthülsen werden ließ. Seine Ansprache vor seinen Vasallen war aufrüttelnd - und überraschend!

Keinem war entgangen, dass das Ritterheer völlig ungeeignet war, eine Stadt zu erobern. Selbst dieses prächtige Aufgebot musste sich an der Stadtmauer Lurings die Zähne ausbeißen, wo doch Belagerungsgerät fehlte - ja, selbst Sturmleitern waren nicht vorhanden! Doch allen war entgangen, dass sich die Stadt einen Sieg über den Grafen gar nicht leisten konnte. Graf Danos steht auf dem Höhepunkt seiner Macht, sein Volk - auch das innerhalb der Stadtmauern - liebt ihn, und seit das Gerücht umgeht, Graf Danos wolle der Königin die Wildermark zurückbringen, verehren ihn die Ritter nah und fern. Wer könnte es wagen, nicht diesen Mann, aber diesem Mythos zu widerstehen? Wer will seinen Namen damit besudeln, dass er Danos den Ritterlichen besiegte -

womöglich noch feige durch einen Bolzenschuss?

Das mögen die Räte der Stadt gedacht haben, als ihr Graf ungerüstet und nur im weißen Untergewand der Ritter die Straße hinauf schritt und die Tore zu öffnen befahl! Nichts jedoch konnten sie gegen diesen Mann ausrichten, der seinen Mythos geschickt genutzt hat, um ihn gegen die ehemalige Reichsstadt zu wenden. Graf Danos hat ganz allein eine Stadt erobert. Und er war unbewaffnet - ein Ritter ohne Wehr! Doch wäre er nicht der Mann seines Rufes,



wenn er nicht auch handelte, wie man ihm nachsagt: Die Stadt feierte unter seiner Huld ein rauschendes Fest, und das anschließende Turnier auf dem Erlgardsfeld war eines der prächtigsten, das man vom Zwillingsberg Lurings herab je hatte sehen können. Der Turniersieger - des Grafen Schwiegersohn Nimmgalf von Hirschfurten - widmete seinen Sieg dem Grafen und gewann dafür des Volkes und der Ritter Sympathien.

Wohin mag dieser Graf, Danos der Ritterliche, seine Vasallen noch führen? Vielleicht in ein ritterliches Zeitalter, nach dem wir uns so sehnen, nach den Goldenen Zeiten Rauls des Großen, Alriks des Ritterlichen oder Menzel des Gut-herzigen!

Jagodar von Galothini (BB)

**ANGBARER DUNKEL-
WAS BRAUCH ICH
MEHR?**

Verlautbarung

»So schicke der Tempel des Schmiedenden in der Königsstadt Wandleth einen Geweihten des Herren in den Schlund, zu verfertigen ein Werkstück, welches des Heiligen Firunian von Reichsend angemessen. Und begleiten sollen diesen die Würdigsten der Würdigen, auf dass Angroschs Ehre ihren Ruhm mehre.«

—Schreiben des Bewahrers des Feuers, Fern, Sohn des Fendahl, Vorsteher des Tempels im Schlund

Höret Höret Höret! Es haben geladen die Kirchen der Zwölfe, Ingerimm vor, zu kommen zum Tempel in Wandleth zu preisen und zu feiern den Heiligen Firunian. Und es soll wallen, wer da kann und mag in den Schlund zum Tempel des Herre Angrosch, wie der Herre Ingerimm wird genannt durch das Kleine Volk. Und man soll den Wallfahrern vorantragen eine Schale zu emaillieren, wie es war die große Kunst des Heiligen daselbst, auf dass diese Schale werde das Kleinod der neu errichteten Kapelle des Heiligen im Tempel des Herrn Ingerimm zu Wandleth. Und man soll Laisen singen und die Zwölfe preisen zum Lob des Heiligen.

Garetische Klagen vor dem Reichsgericht

Es ist lohnenswert dieser Tage, in denen die Hinterstuben des Reiches über die Berufung eines Garetiers in die Hochadlige Kammer des Reichsgerichts berät, einen Blick auf Prozesse des Gerichts zu werfen, die für den Adel Garetiens eine Bedeutung haben.

Die wohl prominenteste Klage vor dem Reichsgericht betrifft die Grafenfrage in Hartsteen. Während die **Natterndorner Fehde** immer härtere und blutigere Formen annahm, traten im Jahr 1031 BF ein paar tapfere Hartsteener Ritter, angeführt von Kronvogt Hadrumir von Schwingenfels, vor das Reichsgericht und klagten formal die Krone an, dass sie einen Grafen berufen müsse. Die Krone, so argumentierten sie, habe gegenüber ihren Vasallen

und Untertanen die Pflicht eindeutig Stellung zu beziehen, um so den aufflammenden Flächenbrand in Garetien einzudämmen. Die Kaiserin bestätigte die Klage und leitete sie an das Reichsgericht weiter, dass es den rechtmäßigen Grafen von Hartsteen bestimme. Die Klage, noch immer unentschieden, führte zu einer deutlichen Befriedung der Grafschaft Hartsteen, wenn auch langsam Unmut über die langsame Vorgehensweise des Reichsgerichts laut wird. Unter der Hand lässt sich vernehmen, dass die Reichsrichter den Fall wie die Dämonen geweihten Boden mieden, denn ungern wollen sie sich in den Kampf zweier gleichstarker Parteien einmischen mit einem Urteil, das Gefahr läuft von der Seite des Verlierers nicht

anerkannt zu werden.

Eine zweite Klage, thematisch eng mit der Hartsteener Grafenfehde verbunden, ist die von dem uralten Adelshaus Hartsteen 1031 BF vor dem Reichskonvent zu Weidleth vorgebrachte Forderung, die Verurteilung wegen Hochverrats des letzten Grafen aus ihrer Familie als nichtig zu erklären und die **Ehre von Graf Rondrasil von und zu Hartsteen wieder herzustellen**. Während der Kaiserlosen Zeit unter Tedesco von Perricum wurde dem Grafen von Hartsteen, der nach erfolgreicher Teilnahme bei der „Schlacht der zwei Brücken“ unter Darbin vom Berg, in welcher dieser seinen Tod gefunden hatte, zum Gare-tischen Marschall ernannt worden war, unter faden-

(Fortsetzung auf Seite 30)



Die Stimme des Kosch, so erfrischend wie ein Angbarer Dunkel!
Eine Ausgabe umfasst in der Regel 20 Seiten DIN 4 und ist

für 2 Euro Unkostenbeitrag erhältlich. Zu beziehen ist der Kosch-Kurier über: **kurier AT anqbar PUNKT de**

(Fortsetzung von Seite 2)

gerichts auf dem Großen Hoftag im Jahr 1014 BF. Dort übte er an den alten Adelshäusern, die dem jungen König Garetiens, wenn nicht offen auf der Seite des Usurpators Answin die Gefolgschaft verweigerten, keine Unterstützung im Thronfolgekrieg gewährten. Nach seinem Sieg bei der Schlacht auf den Silkwiesen vor den Toren Gareths erklärte der nun zum Reichsbehüter gekrönte Brin kurzerhand das komplette Reichsgericht für abgesetzt und berief neubelehnte

Bürgerliche ins Reichsgericht; viele von ihnen Koscher, die tapfer an seiner Seite gekämpft hatten, allen voran den jüngst zum Graf von Ferdok erhobenen Zwergen Growin als Ersten Reichscammerrichter.

In der Folge, auch wegen der Invasion des Dämonenmeisters im Osten des Reiches, versank das Reichsgericht in Bedeutungslosigkeit. Vorgebrachte Klagen wurden auf die lange Bank geschoben und Prozesse regelrecht verschleppt. Erst nach dem verheerenden Angriff der Schwarzen Lande auf die

Kaiserstadt Gareth, bei dem unter anderem auch das Archiv des Reichsgerichts bis auf die Grundmauern abbrannte und viele Urteile in Asche verwandelte, und dem Umzug nach Elenvina begann sich die Situation wieder zu verändern. Hauptsächlich durch die Unterzeichnung der Ochsenbluter Urkunde durch Kaiserin Rohajas legitimiert beginnt das Reichsgericht wieder seine Hauptfunktion neben der Krone aufzunehmen und Recht zu sprechen. (15)



KAISER MÄRKER KURIER



ZWEI MORGE
EIN BIER



WANDLEBHER WIESERSCHLOESSCHEN



KÖNIGLICHE BROTMESTERIN ERNANNT!

Rahja 1033 BF, Kaisermark

Nachdem das Hofamt des Königlichen Brotmeisters seit den Reformen Kaiser Retos unbesetzt war, sorgte der Königshof mit der Neubenennung im Rahja 1033 BF für eine große Überraschung. Ludemar von Schroeckh, der Secretarius des garethischen Staatsrates, verkündete, dass das Amt der Königlichen Brot-

meisterin ab Praios 1034 BF von

der Eslamsgrunder Edlen Treumunde von Eychgras bekleidet wird. In die Zuständigkeit der selbsternannten Baronin von Bärenau fällt alsbald die Bestückung der königlichen Tafel, mitsamt Auftrag diese mit den Erträgen der königlichen Besitzungen auszustatten. IS



Bild: © Tristan Denecke/

DIE NACHT DER FESTUNG

KAISERMARK GARETH: In der zweiten Praioswoche lud der Markvogt der Kaisermark Gareth Adel, Bürger und Geweihtenschaft auf Schloss Sonnentor zur Uraufführung der neuen Oper des Kapellmeisters Tsaducchi Roverte ya Sfighio: Die Nacht der Festung. Das monumentale Werk, das auf einer Freilichtbühne im Hof des Schlosses aufgeführt wurde, verarbeitet die Schlacht in den Wolken in einem dramatischen Opus Magnum der Musik, wie sie in Vinsalt vielleicht häufig, in Gareth aber selten zu hören ist. Der Heldentenor Malvolio della Gozzi erhielt stehende Ovationen

für seine Darstellung der Rolle des Helden Alrik Sturmfels, der prototypisch für das Heldentum des Mittelreichs steht. Ebenfalls ge-



feiert wurde Irionya dell' Anzani in der tragischen Rolle der Emer von Gareth. Die Arie ›O Drachenwut, komm über uns‹ wurde minutenlang gefeiert. Nur Barjed de Pertakis wurde ausgebuht, dabei hatte der markante Bass seine

Rolle als Rhazzazor hervorragend gesungen. Zu tief aber sitzt der Hass der Garether auf den untoten Drachen, als dass man dem Sänger hätte applaudieren wollen, der in einem modellierten Drachenmaul stand, das aus einem Schlossfenster geschoben worden war. Maestro ya Sfighio erhielt zahlreiche Angebote, das Werk auch in anderen Schlössern der Mark aufzuführen. Er arbeite derzeit an einer Oper, die an ›Die Nacht der Festung‹ anschließen soll und das Leben Answins von Rabenmund zum Thema haben soll.

Jagodar von Galothini (BB)

Hartsteener Fanfare

Bund von Ochs und Bär Hochzeit in der Baronie Bärenau



© Stanarts/Tristan Denecke

Praios 1034 BF. In der dritten Praioswoche des Götterlaufes 1034 BF erhellte die prunkvolle Hochzeit ihrer Hochgeborenen der Baroness Iralda von Bärenau mit seiner Hochgeborenen dem Baronet Wolfaran von Ochs und von Sturmfels die in den letzten Kriegsjahren gebeutelte Baronie Bärenau in der Grafschaft Hartsteen.

Umrahmt von einer firungefälligen Jagd und einem rondragefälligen Lanzenstechen, dessen Sieger Nimmgalf von Hirschfurten überschwänglich gefeiert wurde, ließ es sich der Adel Garetiens nicht nehmen diesem rauschenden Fest beizuwohnen.

Nach einer durch die heilige Praioskirche durchgeführte Purgation der madaverfluchten Baroness Iralda von Bärenau und dem darauffolgenden Ritterschlag ihres Schwertvaters Felan Rondrik von Schallenberg-Streitzig, dem Baron von Puleth, konnte die eigentliche Feierlichkeit

fortgesetzt werden.

Unter dem Namen des Götterfürsten legten die Verlobten das Ehegelübde ab und schwuren sich die Treue. Als Ehe-name ge-bührt den beiden Adligen fortan der Name von Ochs.

Die sichtlich von der Herrin Tsä gesegnete Baroness bekräftigte vor dem versammelten Adel, als letztes lebendes Kind des vormalig rechtmäßigen Barons Brander von Bärenau, ihre Ansprüche auf die Lehenswürde der Baronie Bärenau.

Nach Purgation und Ritterschlag ist es ihr Ziel als Iralda von Ochs auf der Bärenau in die Fußstapfen ihres Vaters zu treten und



© Stanarts/Tristan Denecke

die Geschehnisse der einst so blühenden Baronie, wie auch schon ihre Vorväter seit der Zeit des Klugen Kaisers Nardes es taten, bedacht, gewissenhaft und reichstreu zu lenken.

IS

Firuns Kälte Hungersnöte in der Baronie Bärenau

Firun 1034 BF Baronie Bärenau: Erst im Hesinde 1034 BF verkündete der Barons-hof zu Bärenau die Neu-ansiedlung von Flüchtlingen in den Dörfern Lilienhof und Trollingen. Eine Nachricht, die Freude verbreiten sollte, jedoch die Nöte der Bürger der Baronie auf Dauer verschlimmerten.

Neue Bewohner bedeuteten auch mehr hungrige Mäuler, die gestopft werden mussten. Der Monat der weisen Göttin verging und der Winter erhielt Einzug. Äußerst karg fiel die diesjährige Ernte aus und die Kornkammern waren nur mancherorts ge-füllt.

Gezeichnet von der Hungersnot und angezettelt von einigen Unbelehrbaren nahmen die Bauern die Mistgabeln in ihre Hände und marschierten gegen den Adel, der ihrer Meinung nach die Schuld an ihrem Elend trug.

Im Norden Bärenaus, um das Junker-tum Krolock, waren die Proteste am gewalttätigsten. Mit Fackeln und Forken überrannte eine Horde des Bauernpacks den Markt Krolock. Ohne Anzeichen von Gnade er-hängten sie den fast 90jährigen Junker Wilbur Hornbrecht von Krolock.

Ein Affront, den der Adel sich nicht bieten lassen konnte. Umgehend zog die Ritterschaft um die Baroness Iralda von Bärenau und den Pulether Ritter Leuward von Schallenberg, ein Vetter des Barons, ihnen entgegen, um ihnen Einhalt zu bieten.

Mit aller Kraft stellten sie die praiosgefällige Ordnung wieder her und zerschlugen den Aufstand. Es bleibt zu hoffen, dass der Keim des Zornes nicht erneut die Bärenauer Bevölkerung aufbringt.

IS

der seelander

hotel/irlander/garth

Hartsteener Fanfare

Der Architekt als Entdecker

Hinweise auf ein Königreich in Luring

HARTSTEEN: Als die Fundamente des erst vor wenigen Götterläufen errichteten Friedentempels zu Hartsteen einer neuerlichen Unterfangung bedurften, weil das Erdreich nachgegeben hatte, entdeckte man ein altes Gewölbe, das erstaunliche Zeugnisse aus den Dunklen Zeiten zutage förderte.

Friedensreich von Cronenfurt war mehr als ungehalten, dass sein junges Tempelbauwerk nach nur drei Jahren erste Risse zeigte. Der Tsa-Tempel war eine Stiftung der Heiligen Gräfin Thuronia gewesen, den Cronenfurt getreu seinem Motto errichtete: »Es gibt keine Missstände der Natur. Es gibt nur Missstände des Menschen.« Das Bauwerk ist ein spektakuläres Spiel mit unterschiedlichen Farben und Formen, die natürlich ineinander zu fließen scheinen und so der Jungen Göttin würdig sein sollte. Die Risse im Gemäuer traten zuerst just in jener Seitenkapelle auf, die der Stifterin und Tsa-Heiligen Thuronia von Quintian-Quandt geweiht wurde, als wollte sie Hinweise darauf geben, dass es innerhalb der Mauern etwas bedeutungsvolles gäbe.

Als die Risse bedrohlicher wurden, ließ Bruder Arnhold, der Tempelvorsteher und Vertrauter der Eidechse, nach dem Architekten Friedensreich von Cronenfurt schicken, der sogleich mit der neuen Unterfangung des offenbar absackenden Fundamentes begann. Bei diesen Arbeiten stieß man auf das Gewölbe aus Urzeiten, das tief im

Hartsteener Erdreich einen jahrhundertlangen Schlaf gehabt haben muss. Arbeiter stiegen hinein und entdeckten außer viel Staub, Rost, Geröll und Tierknochen zuerst eine veritable Gruftassel, die den stillen Ort offenbar als ihre Heimat betrachtete, und nach deren Ableben einen Buchdeckel aus lauterem Gold. Das Buch selbst, der Pergamentblock, war vollständig verrottet, doch der Deckel mitsamt der Schließe hatte dem Verfall standgehalten. Sie wurde zu weiterer Untersuchung in die Madaburg nach Gareth verbracht, wo sie von Hesindion von Rossreut, einem Magister aus dem Garethes Hesinde-Tempel, und dem Conservator der Draconiter Hesindian zu Stippwitz untersucht wurde. Nach Reinigung vom Schmutz der Jahrhunderte zeigte sich ein feines Relief auf dem Buchdeckel, das offensichtlich zu einem Gebetsband zu Ehren des Gottes Brajan, also Praios, gehört und überdies den Donator des teuren Werkes nennt: »Regina

Roana«. Dieser Name ist nicht unbekannt, es gibt Legenden von einer Königin Roana von Luring, die angeblich am Ende des sechsten Jahrhunderts vor dem Fall Bosparans ein Königreich im *silva garetensis*, dem Garetischen Wald oder Reichsforst, begründet haben soll. Auf diese Königin, der sich der Sage nach der Greif Luringan offenbart hatte, führt das Grafenhaus Luring sich noch heute zurück. Die Schließe scheint die Existenz und die familiäre Kontinuität in Luring zu beweisen, denn ein Wappen auf der Buchschließe stellt einen Greifen auf einem Balken dar und wird von einem Panther und einem Luchs als Schildhalter gehalten. Das ist noch heute das Wappen der Familie!

Der Reichsforster Seneschall Horulf von Luring forderte denn auch die Hesinde-Kirche auf, Buchdeckel und Schließe nach Luring zu überstellen, »wo sie herkommen und wo sie hingehören«.

(Fortsetzung auf Seite 8)

